

Liebhaber und hoher Patron gewesen.“ Er vermählte sich mit der Gräfin v. Windischgrätz den 13. Oktober († 27. Dez.) 1706; mit Helene v. Flemming († 5. Aug. 1721) am 21. April 1711; mit der Gräfin Reuß († 6. Sept. 1752) den 14. Nov. 1723. Seine zweite Gemahlin schenkte ihm am 30. Oktober 1714 den Erben Heinrich Ludwig Karl. —

Von lokalem Interesse sind folgende Details.

Am 24. Oktober 1710 ward George Unverricht aus Sorgau verbrannt, weil er das Borwerk in Liebichau angezündet hatte.

Am 29. April 1722 ertheilte der Graf dem Freyburger Rath Vollmacht, in verhörten Niedergerichts-Fällen zu entscheiden und die Erkenntnisse zu publiziren.

Im J. 1736 verheerte nach einem Wolkenbruche die Polz- niß die Umgebungen, riß selbst Brücken und Häuser ein.

Im J. 1738 ward auf Ansuchen des Grafen in Freyburg ein Erzpriesterthum (Hauptel) errichtet, dem alle Pfarrer der Herrschaft untergeordnet sein sollten. Dieser höchst verdienstvolle Geistliche, durch Toleranz und Wohlthätigkeitsinn ausgezeichnet, hat eine beachtenswerthe Chronik als Manuscript hinterlassen.

Wenn Graf Konrad Ernst Max bescheiden den ihm von Friedrich II. gebotenen Fürstentitel ablehnte und die Excellenzwürde als Wirkl. Geh. Rath Kaiser Karls VI. nicht überschätzte, so benutzte er doch die Huld des preussischen Monarchen, dem er als Abgeordneter des Ritterstandes persönlich huldigte, dazu, den überwiegend protestantischen Orten seiner Herrschaft eigene Kirchen, Prediger, Lehrer und Schulen, sich selbst aber eine Hauskapelle nach evangelischem Ritus zu erringen. Das letztere Gesuch erhielt am 28. November, das erstere am 28. Dezember 1741 Höchsten Ortes die Genehmigung, so daß Salzbrunn, Waldenburg, Gottesberg, Friedland, Wüstegiersdorf, L.-Waltersdorf und Freyburg der königlichen Gnade theilhaftig wurden. Schon vor Jahrhunderten besaß die Herrschaft eine Hauskapelle; bei der neuen Schloßkapelle, 1743 beendigt, ward Gottlob Klische als Hofprediger angestellt. —

Graf Konrad Ernst Max verwendete nicht nur auf das Gedeihen der zahlreichen Güter, sondern noch mehr auf die geistige Pflege seines Sohnes die gediegenste Sorgfalt, welchem er einen